

# Betreuung vom Säugling zum Greis

Jeder von uns erlebt möglicherweise die folgenden Lebensabschnitte:

Säugling  
Betreuung durch eine Tagesmutter  
Kindergarten  
Schule  
Lehre oder Studium  
Arbeit Familie und Beruf  
Rente  
Altersheim  
Palliativbetreuung

Jeder dieser Lebensabschnitte ist geprägt von ganz speziellen Interaktionen. Man wird entweder gepflegt, oder man versorgt, oder man pflegt selbst. Ganz am Ende wird man beim Sterben betreut.

Egal, wo man sich im Leben gerade befindet. Immer ist man bestrebt nach maximalem Wohlbefinden, Glück und Freude.

Daß das nicht immer so ist, wissen wir. Über das große gesellschaftliche Miteinander wird viel berichtet und diskutiert. Aber so richtig an die Wurzel, wie man eine gesamtgesellschaftliche Zufriedenheit mit dem Ziel Nachhaltigkeit erreicht, traut sich keiner ran. Das würde ein grundsätzliches fundamentales Umdenken weg vom Wachstum erfordern.

Wachstum wird aber immer noch als die Grundlage unserer menschlichen Entwicklung angesehen.

Dennoch sollte man darüber nachdenken, was man im privaten Bereich vielleicht verbessern könnte, ohne daß gleich das gesamte Gesellschaftsbild ins Schwanken gerät.

Neben der Umkehr vom bedingungslosen Wachstum zur Nachhaltigkeit wäre es extrem wichtig, den Begriff "Entschleunigung" mit Leben zu füllen. Jeder von uns mag es, wenn er in aller Ruhe, nach eigenem innerem Rhythmus relaxt das Leben genießen kann. Niemand mag diesen Dauerstreß, der neben viel zu vielen Inhalten zur gleichen Zeit auch eine beschleunigte Geschwindigkeit der Lebensvorgänge beinhaltet.

Natürlich mußte sich der Neandertaler zwischendurch extrem anstrengen, wenn er eine Beute jagte. Aber für den Rest des Tages war relaxen angesagt.

Wenn mich die Leute fragen, wie lange ich arbeiten möchte, sage ich ihnen, daß es für mich keine zeitliche Grenze gibt. Arbeiten ist für mich wie an den Badeseee gehen oder einkaufen gehen oder spazieren gehen.

Ich habe mein Leben so eingerichtet, daß ich jederzeit Herr über meine Inhalte und meine Lebensgeschwindigkeit bin. Dadurch bin ich auch so leistungsfähig. Weil mir halt alles Spaß macht. Egal, was ich tue.

Diese Lebenseinstellung muß vermittelt werden. Deshalb fordere ich schon immer Schulfächer wie Ethik, Moral, Philosophie in der Schule als Pendant zur Vermittlung von Wissen, das inzwischen 10 Jährige mit einem müden Lächeln ihrem Handy entlocken. Es geht, darum, über den Umgang mit Inhalten zu sprechen. Wertvolle Gedanken zu vermitteln und zu lernen, wo man beginnt, einen anderen Menschen zu benachteiligen oder gar kriminell zu werden. Es geht um ein für alle vorteilhaftes Miteinander.

Ich weiß, daß das sehr utopisch klingt. Es gibt auch keine mir bekannte Gesellschaft, die das bisher geschafft hat. Aber allein die Tatsache, daß ich solche Gedanken im Kopf habe, sagt mir, daß es möglich sein muß, eine alternative Gesellschaft aufzubauen.

Ich möchte auch nicht mit Gruppentheoretikern darüber diskutieren. Viel wichtiger ist mir, was im Kopf des Einzelnen vor sich geht. Erziehung muß systemimmanent, allgegenwärtig sein. Nicht begrenzt auf Kindergarten, Schule oder Familie.